

Franz Gerstbauer
Volksschullehrer
Stadtrat für Bildung
Hainer Straße 34
3130 Herzogenburg

Herzogenburg, am 10. 11. 2019

Stellungnahme zu „Alternativen zur Externistenprüfung von Harald Krisa“

Allgemein:

Unsere Gesellschaft unterliegt einem ständigen Wandel. Erfolgreich können sich diesen Herausforderungen und Veränderungen nur gebildete Kulturen stellen. Bildung, egal ob über Institutionen oder außerschulisch ist der Schlüssel für den Erfolg. Daher ist es verständlich und legitim, dass der Staat – die Verwaltungsbehörden dies sicherstellen wollen.

Im Kern geht es darum sicher zu stellen, dass das Kindeswohl nicht gefährdet ist und das Recht auf Bildung ermöglicht und im ausreichenden Maß vermittelt wird.

Andererseits ist es aber auch verständlich und legitim, dass die Externistenprüfung für Häuslichen Unterricht und Freilerner in Frage bzw. deren Form in Frage gestellt wird.

Persönliche Erfahrung:

Jahrelang schon unterstütze ich meinen Direktor bei Externistenprüfungen. Selbstverständlich sind die wesentlichen Inhalte des Lehrplanes die Grundlage/ der Rahmen dieser Prüfung. In kurzer Zeit muss ich mir als Prüfer ein möglichst umfangreiches Bild über die erbrachten Leistungen des geprüften Kindes machen. Dies ist sehr fordernd für das Kind, aber auch eine Stresssituation für mich, da ich die erbrachten Leistungen mit Noten bewerten muss. Dazu stellen sich die Ansprüche, dass dies fair, nachvollziehbar und auch noch einigermaßen vergleichbar mit der Benotung der Schüler meiner Regelklasse ist. Bei positiver Bewertung sollte ein möglicher Übertritt in eine Regelklasse ohne große Schwierigkeiten zu erwarten sein.

Als sehr wichtigen und wertvollen Teil dieser Prüfung empfinde ich das Gespräch mit den Eltern, manches Mal ist auch das Kind dabei. Hier wird beraten: Was ist gut gelaufen, wo muss nachgeschärft werden. Außerdem werden die wesentlichen Inhalte des nächsten Schuljahres besprochen. Dies klärt die gegenseitigen Erwartungshaltungen und definiert das gemeinsame Ziel.

Ausblick:

Aus diesen persönlichen Erfahrungen heraus gibt es durch mich die volle Unterstützung und Zustimmung für die **Forderung der „Prozessorientierten Begleitung“**.

- Dies nimmt den Druck vor dem punktuellen „Leistung erbringen“
- Gibt allen Beteiligten die notwendige Zeit
- Das unterstützende Umfeld für das Kind wird größer.
- Der ProBiB-Bericht gibt Auskunft über den beobachteten Lernprozess und ist wesentlich aussagekräftiger als eine Note.
- Der Lösungsweg – die Kooperation mit den Behörden steht im Fokus.

Dieses prozessorientierte Begleiten ist natürlich aufwändiger, deren Ergebnisse sind mit Sicherheit qualitativvoller und genauer. Dies kann nur im Interesse aller Beteiligten sein. Dafür müssen den Bildungsdirektionen auch finanzielle Mittel und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen. Erstrebenswert ist es auch, dass Inputs von außen und innovative Wege auf die Regelschule abfärben.

Dieses umfassende und akribisch aufgearbeitete Positionspapier zeigt, dass mit Ernsthaftigkeit versucht wurde, mögliche Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Ich wünsche mir, dass Verantwortliche in den Diskurs eintreten, mit dem Ziel einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden.